

GROSSER RAT

Präsidium

Marco Hardmeier
Grossratspräsident
Regierungsgebäude, 5001 Aarau
marco.hardmeier@grossrat.ag.ch
www.ag.ch/grossrat

Es gilt das gesprochene Wort

13. Dezember 2016

Traktandum 29, Geschäft 16.259, Schlussansprache von Grossratspräsident Marco Hardmeier, Aarau

Sehr geehrte Frau Landammann, sehr geehrte Frau Regierungsrätin, sehr geehrte Herren Regierungsräte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren auf der Tribüne, geschätzte Medienschaffende

Wir kommen zur Schlussansprache des Grossratspräsidenten, und somit zum letzten gesprochenen Wort in diesem Saal - in diesem Jahr, in dieser Legislatur. Da müssen oder dürfen Sie gemeinsam mit mir jetzt noch ein letztes Mal hindurch. Und ich bin mir bewusst, dass dies nun ähnlich wie in der AFP-Debatte noch einmal die eine oder andere gedankliche Höchstleistung abfordern wird. Es handelt sich im Wesentlichen um eine Ansprache mit ganz vielen Dankeschöns.

Ich frage Sie der Form halber an noch ein letztes Mal an, ob es vor diesen letzten Worten noch eine Wortmeldung aus dem Plenum gibt und erinnere Sie daran, dass bei diesem Traktandum keine direkte Entgegnung in der Sache möglich sein wird. (...) Dies ist nicht der Fall.

Ich beginne ausserhalb dieses Saals. Ein grosses Merci geht an meine vielen Vorgesetzten, die Schulpflege und den Gemeinderat Wettingen. Sie haben mir beruflich eine Situation ermöglicht, in welcher ich mich dieses Jahr auch auf mein Amt als Grossratspräsident konzentrieren konnte. Meiner Stellvertreterin Cristina Michel und meiner neuen Sachbearbeiterin Barbara Notter gebührt ein ganz grosses Dankeschön. Sie hielten sowohl den Laden am Laufen als auch mich bei Laune, und beides braucht, das kann ich ihnen versichern, einiges. Dann danke ich all meinen Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitungskonferenz Wettingen, beim Geschäftsleiter der Schule und meinen Schulleiterkolleginnen und -kollegen, einer davon sitzt im Saal, Grossrat Markus Lang. Und ein ganz grosser Dank geht an mein Team von rund 40 Lehrpersonen. Ich bin richtig stolz auf Euch, das beste Team, das ich mir vorstellen kann.

Ich danke meiner Fraktion, meiner Partei und meiner Wohngemeinde Aarau, dass sie mir zu jeder Zeit Unterstützung und Heimat zugleich waren, sind und sein werden.

Ich zitiere am Anfang – und dann immer wieder - aus meiner Ansprache zu Beginn des Amtsjahres: „Ich werde mich ernsthaft bemühen, mich dieses Vertrauens als würdig zu erweisen und bin Ihnen bereits im Voraus dankbar dafür, dass sie mich von jetzt an ein Jahr lang unterstützen, mit positiver oder entwicklungsorientierter Kritik beschenken und sich meiner strukturierten, liebevollen und

manchmal vielleicht auch leicht unkonventionellen, aber immer voll funktionalen Führung anschliessen werden.“

Ich danke Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, von ganzem Herzen. Zuerst dafür, dass Sie mich mit soviel Vertrauen und, wie die AZ Anfang Jahr titelte, „glanzvoll“ in dieses ehrenvolle Amt gewählt haben. Und dass sie mich hin und wieder ertragen haben - das war sicher nicht immer leicht, ich weiss. Dann auch dafür, dass Sie mir, wo notwendig, gefolgt sind und mir das eine oder andere haben durchgehen lassen – es war ja ab und zu zum Glück auch umgekehrt so.

Mein Blick auf den Aargau hat sich nochmals verändert. Durch ihren Entscheid, mich zum Vorsitzenden zu ernennen, haben Sie mir beinahe unendlich viele wunderbare Begegnungen mit Menschen in unserem Kanton, innerhalb unseres Landes und auch im nahen Ausland ermöglicht. Nicht nur die grossen Anlässe, Frau Nationalratspräsidentin Christa Markwalder besuchte vor kurzem offiziell ihren Aargauer Heimatort, Frau Bundespräsidentin 2017 Doris Leuthard wird dies am Donnerstag noch tun, werden mir besonders in Erinnerung bleiben, sondern insbesondere auch die vielen Begegnungen mit Mitmenschen im Kanton und im Land, sogar ausserhalb der Landesgrenzen. Und ich kann Ihnen stolz berichten: Wir leben in einem wunderbaren Land.

Und ebenfalls berichten kann ich Ihnen als Rechenschaftslegung noch Folgendes - einerseits, weil die Finanzen ja bekanntermassen nicht gerade rosig sind, andererseits in Voraussicht auf meine mögliche zukünftige Tätigkeit als GPK-Präsident dieses hohen Hauses. Sowohl meine Pensenreduktion in meinem staatlichen Hauptberuf, als auch die halb- oder ganz offiziellen Auslandsreisen wie auch verschiedene Präsente, so z.B. ihr Geburtstagsgeschenk, wenn sie denn nicht an einem Grossratstag Geburtstag hatten, aber auch all die vielen Gipfeli bei meinen Verwaltungsbesuchen und nicht zuletzt die Abend-Schokolade und der Samichlaus in diesem Saal wurden privat durch den Sprechenden finanziert – ich will ja schliesslich keine PUK riskieren. PUK würde hier in einem Analogieschluss gemäss dem Präsidenten der KAPF bedeuten: Persönliche Unkosten Kontrolle.

Ich darf Ihnen weiter berichten, dass auch ein anderer Satz aus meiner Antrittsansprache sich gemäss meiner Einschätzung voll erfüllt hat: „So vielfältig, so farbig, so vielschichtig wie unser Kanton ist, so vielfältig sind die Menschen in diesem Parlament. Und das ist auch gut so.“ Er trifft, dies kann ich nun aus Erfahrung bestätigen, zu 100% zu.

Auch in einer weiteren Aussage zu Beginn des Amtsjahres, an gleicher Stelle gesprochen, liegt viel Vorausschauendes: „Auch dann, wenn wir hier drin menschlich-mitfühlende und vorausschauende Entscheidungen treffen.“ Mit minimalster Interpretation liegt darin meine Dankbarkeit an Sie alle gerichtet, dass Sie manchmal nicht entscheiden konnten. Und ich somit – was einem Rekord gleichkommt – sechs Stichentscheide treffen durfte. Durfte, weil dies einerseits so vorgesehen ist und andererseits, weil entscheiden für mich selten eine untragbare Last darstellt, ich mich also nicht oft mit Entscheidungen schwertue. Jetzt denken wohl die einen unter ihnen, dass ich dabei konsequent falsch entschieden habe. Zwei Hinweise als vorgezogene, aber wirklich nur kurze direkte Entgegnungen in eigener Sache: Hätte jeweils nur eine einzige Person anders gestimmt, nehmen wir z.B. meinen Vizepräsidenten 1, so wäre es zu keinem einzigen Stichentscheid gekommen. Und andererseits sind alle Stichentscheide, welche der Volksabstimmung unterstellt werden konnten, dieser auch zugeführt worden. Und die Stimmbevölkerung hat in diesen drei Stichentscheid-Fällen ebenso entschieden, also kann es so total falsch nicht gewesen sein.

Ich komme in die Schlussrunde mit einem weiteren Zitat aus meiner Antrittsansprache: „Ich werde mir, sofern es denn überhaupt notwendig sein sollte, darum auch erlauben, sie entsprechend auf diesen speziellen Umstand hinzuweisen. Immer auf Grundlage unserer gemeinsamen Regeln im Geschäftsverkehrsgesetz und der Geschäftsordnung und in Ausübung der Funktion des Sitzungslitenden mit gewissen zusätzlichen, weitreichenden Kompetenzen. Selbstverständlich aber wo immer

möglich auch versetzt mit etwas Schalk und Humor, damit es nie schulmeisterlich sondern immer annehmbar daherkommen möge.“

Ich fühle mich nach diesem Jahr be- und gestärkt, mich noch mehr für unseren Kanton einzusetzen. An anderer Stelle, in anderer Funktion. Und ich werde dies, so dies gewünscht wird, gerne tun. Sachlich, fundiert, hoffentlich mit spürbarem Engagement. In einigen Situationen wohl gereifter und auch gelassener. Aber eines wird sich leider nicht ändern, hier bin ich offen, auch wenn ich Sie damit enttäuschen muss: Es sind dies die bereits vorhin in einer grossrätlichen Verabschiedung erwähnten "Sprüche", mit denen ich gemäss Kollege Vock ab und zu "nerve". Aber auch meine Selbstironie werde ich so rasch nicht verlieren, denn wer sich selbst nur unheimlich wichtig nimmt, kann dies wohl kaum sein.

Bevor ich gleich zu zwei letzten Dankeschön komme, gebe ich – allerdings nur symbolisch – nun noch den Löffel ab. Auf diesem steht eingraviert das Wort „danke“ und ein Stern, vermutlich ist es der Wettinger Stern. Der Löffel geht, hoffentlich im Sinne eines symbolischen Wanderpokals für weitere Zusammenkünfte, an meinen Vorgänger im Amt, Dr. Markus Dieth. Begleitet wird der Löffel von einer selbstgezogenen Kerze aus echtem Bienenwachs. Ich habe sie sehr teuer ersteigert, dies dürfen Sie mir glauben, und sie ist aufgrund der Häufigkeit des obergerichtspräsidentlichen Kerzenziehens wohl ein absolutes Unikat und bei Dir und Désirée sowohl staatsgewaltentmässig als auch sonst in guten, quasi familiären Händen.

Ganz zum Schluss ein weiteres Zitat aus meiner Antrittsrede. Übersetzen Sie es wo notwendig in eine rückblickende Form und versetzen Sie es zusätzlich mit viel Wertschätzung und ausgesprochener Dankbarkeit meinerseits: „Dann danke ich bereits jetzt im Voraus den beiden Personen zu meiner rechten und zu meiner linken Seite, also unserer Ratssekretärin Rahel Ommerli. Sie hat wohl einen der schwierigeren Jobs, die man sich vorstellen kann. Jedes Jahr wechselt die vorgesetzte Person, und jede dieser Personen hat ganz eigene, sagen wir ihnen „Spezialitäten“. Wie sie neben der Leitung der Parlamentsdienste mit allen Aufgaben dies auch noch auffangen kann, ist mir ein Rätsel. Und sie schafft es mit einer bewundernswerten Art. Meinem Vizepräsidenten Benjamin Giezendanner danke ich ebenfalls. Warum? Er hat nicht nur alle Akten im Griff, sondern kümmert sich daneben auch um das Wohlbefinden. Ohne ihn wird es für mich „lustig“. Mit ihm, dies erstaunt Sie nun vielleicht, allerdings auch. Und dies ist neben aller Ernsthaftigkeit, um die wir uns selbstverständlich bemühen, für mich sehr wichtig. Danke Benjamin, bist Du dieses Jahr an meiner Seite.“ Es trat alles so ein wie vorhergesagt und dafür bin ich sehr dankbar.

Das letzte Danke, jedoch das allergrösste, geht an einen ganz speziellen Menschen. In einem beruflich und auch politisch äusserst reich befrachteten Jahr, man denke nur an Geschäfte wie die Umsetzung der MEI in den Staatspolitischen Kommissionen und im nationalen Parlament, war er immer dann – sichtbar und unsichtbar – an meiner Seite, wenn ich ihn gebraucht habe. Ich freue mich, nach dannzumal über 19 Jahren in rund einem halben Jahr gemeinsam mit ihm in einen ganz speziellen Hafen einfahren zu dürfen. Ich bin froh, nach wie vor überglücklich, immer wieder frisch verliebt und unendlich reich beschenkt. Danke, Angelo.

Jetzt darf ich Sie alle zum Legislaturabschlussapero, welcher in wenigen Sekunden eröffnet wird, einladen und sie dann ebenfalls sicher zu Ihren Lieben nach Hause entlassen.

Mit diesen Worten schliesse ich, sollte nicht noch absolut Unerwartetes eintreten, sowohl die 111. Sitzung als auch das Amtsjahr 2016 und die Legislatur 2013-2016. Ich wünsche Ihnen allen, die sie heute hier sind, besinnliche und freudvolle Feiertage und dann einen guten Start ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund, tragen Sie sich Sorge. Und tragen Sie auch in Zukunft dem Kanton Aargau Sorge. Von ganzem Herzen nochmals vielen Dank und mached Sie's guet.